



Seit dem 11. November ist die Session 2014/15 eröffnet. Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

Lauter bekennende Bekloppte

Der 11. November war der Startschuss für die neue Karnevalssession. Vorher hat man sich in Köln auf diversen Veranstaltungen bemüht, die neuen und die etablierten Kräfte mit neuem Programm der interessierten Literatenschar vorzustellen. Dabei gab es mehr als 30 Stunden Non-Stop karnevalistische Berieselung.

VON EDGAR ANDRES

Neben vielen soliden Auftritten, wo mehr oder minder bekannte Kräfte ihre konstante Leistung präsentierten und sich so für Buchungen empfehlen, ist man doch immer gespannt, was es so an Überraschungen in der Session gibt. Die ganz Großen fehlen meist bei diesen Veranstaltungen,

Der Film „Wir sind positiv bekloppt“ läuft gerade in den Kinos an.

sie sind ohnehin schon „gesetzt“ in zahlreichen Programmen.

Die Vorstellabende sind aber nicht nur Kommerz und kölsche Klüngel, es ist ein Treffen aller positiv „Bekloppten“ - im Moment läuft der Karnevalkinofilm „Wir sind positiv bekloppt“ in den Kinos an, den man jedem Jecken nur empfehlen kann.

Neben dem Vorstellabend der Kajuja (siehe GE vom 7. Oktober) boten auch die anderen Vereinigungen Spitzenauftritte neben einigen Schwachpunkten. Die Perlen 2014, die demnächst die rheinischen Bühnen belagern werden, sind vielseitig.

Als Erstes möchte ich das „schlaue Pitterchen“, Jan Arne Wirths, vorstellen, der schon länger mein Favorit ist. Schon fünf Jahre Bühnenerfahrung bringt dieser elfjährige Knirps mit. Er hat immer eine pfiffige Rede und ertete mehr Applaus und Lacher als so manch erwachsener Konkurrent. Mit Philipp Oebel kommen verschollene Sachen wieder auf die Bühne. Die heiligen Wände des Satorys bekamen Gänsehaut. Er bringt kölsche Krätzler in einer herzergreifenden

humorvollen Art, das jeder Nichtkölsche zum Kölner wird.

Gisbert Fleumes (Rupert Schieche) war „die“ Überraschung und gleichzeitig der Knaller beim närrischen Vorstellung. Zwar wieder ein Comedian, der mit einer perfekten Nummer den Saal zum Toben brachte. Dabei ist er der Poet unter den Rednern; Gedichte und Oden (zu Handtaschen und Schokolade) für die Lachmuskeln. Mit lang anhaltendem Applaus wurde er entlassen, und das, ohne einen Witz erzählt zu haben.

CABB bedeutet „Club für anonyme und bekennende Bekloppte“. Die Musikgruppe bot handgemachten Karnevalspop mit äußerst gefälligem Sound.

Unter den vielen Musikgruppen in Köln fällt die Newcomer-Gruppe auf, die erst 2014 ihre Debüt-CD veröffentlicht hat. Bleibt nur zu hoffen, dass die erste Scheibe ausreichend einschlagen wird, allzu schnell ist man in Köln auch wieder weg vom Fenster. CABB jedoch nicht, wetten?

Auf dem Vorstellabend des

Klub Kölner Karnevalisten konnte man viele personelle Veränderungen in den Bands feststellen und viel starke Musik. Die Domstümer wurden ihrem Namen gerecht und stürmten mit ihren Songs den 1.600 Personen fassenden Saal des Maritim.

Mit Wolfgang Trepper wurde ein Vollprofi im Maritim gefeiert, sein Urlaubstrauma war einfach stark. Die hohen Erwartungen an diesen Profi im Karneval konnte er voll erfüllen und das, obwohl er kein Kölner ist und kein Kölsch spricht.

Karnevalisten mit Herz und „positiv bekloppt“, das sind Harry und Achim. Sie waren die große Überraschung. Ein Zwiegespräch, das den Saal überzeigte. Ihr Gesichtsbuch (Facebook) brachte das Publikum zum Lachen. So alberten sie herrlich zum diesjährigen Karnevalsmotto „social jeckunterbunt vernetzt“.

Eine der wohl besten A capella-Gruppen Europas „Wanderer“ tritt auch im Karneval auf. Genialer Sound, fantastische Stimmen und tosender Applaus, das war das Fazit zum Hit „Ich sag nur Alaaf“. Mein Favorit war der Belgier,

ein Flame, er vertrat unser kleines Land stimmungswaltig im Maritim und hoffentlich auch bald in Ostbelgien.

Höher, weiter, toller...ist das Motto des Tanzcorps Colonia Ruut Wiess. Dank der harten Arbeit und der Disziplin zählt diese Gruppe zu den besten, die der Kölner Karneval zu bieten hat.

Ich bewundere diese Auftritte mit den beeindruckenden Würfeln, frage mich aber, ob das der Sinn eines Tanzcorps sein soll. Allgemein fürchte ich den Tag, an dem durch einen Konzentrationsfehler dieses einmalige Hobby zum Albtraum wird. Der Karneval braucht kein „Wetten-Dass-Opfer“.

Der Stammtisch Kölner Karnevalisten bot ein tolles Programm auf der Bühne. Mit schallendem Gelächter bot das Aachener Zwiegespräch „Schlabber & Latz“ herrlich launige und listige Geschichten.

Das Thema „Jedöns zwischen Mann und Frau“ trieb dem Publikum die Tränen in die Augen. Der Tuppes vum Land lässt die Reimrede wieder aufblühen. 500 Freunde bei Facebook und keiner der

beim Umzug hilft, war nur eine seiner vielen Feststellungen.

Grooven, das machen Kuhl un de Gäng. Kölsche Texte soulig und poppig dargebracht, lassen kein Staubkörnchen auf das ehrwürdige Liedgut ansetzen. Diese Arrangements fetzen einfach; eine Huldigung der besonderen Art für das kölsche Liedgut. Einfach nur tanzen ist nicht mehr die Vorgabe der Tanzgruppen.

Eine lebendige Choreografie, ein tänzerisches Fest auf der Bühne, temporeiches Tanztheater mit viel Seele und Jungs, die nicht nur einfache Figurenausführer sind und den Mädels tänzerisch in nichts mehr nachstehen... das begeistert bis in den letzten Winkel des Saales. De Hoppe mötzler in klassischem Kostüm vertreten diese Generation perfekt, die Kölner Rheinveilcher erhalten den Bonus durch das herrliche Bühnenbild in Lila.

Und zu guter Letzt der Überflieger Knacki Deuser: Es war der letzte Redner aller Vorstellabende, er war mein Favo-

rit und er hat auf der ganzen Linie überzeugt. Kurz vor Mitternacht riss er mit seiner sensationellen Vortragskunst, wie nur er sie beherrscht, den Saal

Kuhl un de Gäng mit Soul und Pop zu kölschen Texten.

aus der verständnisvollen Müdigkeit nach fast fünfstündigem Programm.

Schnell, pfiffig, politisch, trend- und situationsbeobachtend haute er einen Gag nach dem anderen raus. Der Saal tobte und Ostbelgien darf sich freuen: Im Rahmen der Benefizveranstaltung „Mit Damian“ wird er dies auch im Mai 2015 im Triangel St.Vith auslösen. Der sympathische Redner ist genau, wie sein PR-Text ihn beschreibt: charmant, clever und gnadenlos lustig.

ZUM AUTOR

Beliebte Bühne für die Kölner

- Edgar Andres, bekannt als Büttenredner „Ne bonte Pitter“, besucht schon seit Jahren viele Vorstellabende in Köln. Er selber hat auch schon verschiedene als Redner bestritten.
- Nach 30 Stunden Karnevalsmarathon zieht er für das GrenzEcho sein Fazit aus einem starken karnevalistischen Herbst.
- Viele Darbietungen werden mit Sicherheit in den nächsten Wochen und Monaten den Weg nach Ostbelgien finden, denn die Region ist schon lange die heimlich geliebte Bühne vieler Kölner.



Sie gehören zu jeder Sitzung wie das Salz in der Suppe: die kölschen Tanzgruppen. Foto: Arno Burgi/dpa



Knacki Deuser überzeugte auf den Kölner Bühnen. Im Mai kommt er nach Ostbelgien. Foto: Jörg Carstensen